

Ein Traum.

Erzählung von Adolf Kleiner.

Im Januar des Jahres 1879 schiffte ich mich in Boulaie auf dem vorerwähnten Dampfer „Nier“ ein, um nach Montevideo zurückzukehren...

Die ersten Tage unserer Fahrt, im Golf von Biscaia an der Küste Portugals, waren rechtlich und stürmisch, so daß ich fast Niemanden von meiner Reisegesellschaft zu Gesicht bekam...

Wir bildeten eine ziemlich bunt zusammengesetzte Gesellschaft: Franzosen, Spanier, Portugiesen, Argentinier, Brasilianer — ich war der einzige Deutsche an Bord...

Dona Franziska war eine liebenswürdige, etwas schwermütig angehauchte Dame von etwa fünfzig Jahren, die schon ganz Europa bereist hatte...

Gerade diese aber, um es nur gleich zu sagen, war für mich der Hauptziehungspunkt der Familie. Von mittlerer Statur und ziemlich schlankem Wuchse...

Ich spielte die Geige leidlich, und Dona Franziska war eine recht gewandte Pianistin. Abends nach dem Bree, wenn die meisten Passagiere sich in's Freie begaben...

Es fehlten nur noch wenige Tage an unserer Ankunft in Montevideo, als Dona Franziska eines Morgens mit abgepanntem Gesichtsausdruck am Frühstückstische erschien...

im Spiele aber sprang sie auf und erlärte, die heiße Luft im Zimmer erdrücke sie. Eduarda's Anerbieten, einen Spaziergang mit ihr auf Deck zu machen...

Wir begaben uns nach dem Vordertheil des Schiffes, wo wir eine Zeit lang schweigend nebeneinander gesessen hatten.

Nach einiger Zeit unterbrach Dona Franziska das Schweigen. „Ich muß mit Ihnen sprechen, Don Enrique“, sagte sie...

„Hören Sie mich, bitte, ohne Unterbrechung an“, fuhr sie hastig fort: ich muß Ihnen ein Erlebnis aus meiner Jugend erzählen, damit Sie einsehen, daß ich Grund habe, mich zu beunruhigen...

„Ich wünsche, daß Sie Recht behalten“, antwortete sie tonlos. „Es nützt auch nichts, über die Wahrscheinlichkeit meiner Befürchtung zu streiten. Es ist spät geworden, wir wollen zur Ruhe gehen. Gute Nacht.“

„Als ich am anderen Morgen erwachte, war dennoch mein Erbes, an das Kapitänfenster zu eilen und nach dem Wetter zu sehen. Ein unruhigwogendes Nebel umgab uns. In kurzen Zwischenräumen hörte ich die Dampfpeise erklingen, zur Warnung für andere Schiffe...

„Haben Sie schon einen Dampfper auf See erlebt?“ fragte sie mich ruhig. „Ich verneine.“ „Nun denn“, fuhr sie fort...

„Wieder trat eine Pause ein. Ihre lebhafteste Schilderung hatte mich wieder Willen ergriffen. Es fröstelte mich trotz der warmen Abendluft; ich trat an den Rand des Schiffes, um mich durch den Anblick des wellenlosen Meeres zu überzeugen, daß mir ein ähnliches Unglück nicht zu befürchten hatten.“

„Und wie geschah das?“ fragte ich. „Unser Schiffbruch hatte nicht vor dem Hafen stattgefunden; vom Lande aus hatte man unsere Nothschiffe gehört und war zu unserer Hilfe herbeigeeilt.“

„Wieder trat eine Pause ein. Ihre lebhafteste Schilderung hatte mich wieder Willen ergriffen. Es fröstelte mich trotz der warmen Abendluft; ich trat an den Rand des Schiffes, um mich durch den Anblick des wellenlosen Meeres zu überzeugen, daß mir ein ähnliches Unglück nicht zu befürchten hatten.“

liger Ruhe von Dona Franziska's Mühen. Wir werden Montevideo nicht wiedersehen.“

„Was veranlaßt Sie zu dieser Prophezeiung?“ fragte ich erwidrend. „Mein Traum der vergangenen Nacht“, erwiderte sie. „Vor 25 Jahren, sah ich diesmal unser Schiff dem Untergange preisgegeben.“

„Wir können Sie einem Traume solche Bedeutung beilegen?“ fragte ich, mich zu einem Lächeln zwingend.

„Weil die äußeren Umstände verschieden waren“, berichtigte ich sie. „Diesmal ist Ihr Gatte vor Ihnen fortgereist und erwartet Ihre Ankunft voll Ungebuld, gerade wie vor fünf- undzwanzig Jahren; die Aehnlichkeit der Sachlage ist es, die Sie erregt und Ihre Nerven in Aufregung bringt!“

„Ich wünschte, daß Sie Recht behalten“, antwortete sie tonlos. „Es nützt auch nichts, über die Wahrscheinlichkeit meiner Befürchtung zu streiten. Es ist spät geworden, wir wollen zur Ruhe gehen. Gute Nacht.“

„Als ich am anderen Morgen erwachte, war dennoch mein Erbes, an das Kapitänfenster zu eilen und nach dem Wetter zu sehen. Ein unruhigwogendes Nebel umgab uns. In kurzen Zwischenräumen hörte ich die Dampfpeise erklingen, zur Warnung für andere Schiffe...“

„Haben Sie schon einen Dampfper auf See erlebt?“ fragte sie mich ruhig. „Ich verneine.“ „Nun denn“, fuhr sie fort...

„Wieder trat eine Pause ein. Ihre lebhafteste Schilderung hatte mich wieder Willen ergriffen. Es fröstelte mich trotz der warmen Abendluft; ich trat an den Rand des Schiffes, um mich durch den Anblick des wellenlosen Meeres zu überzeugen, daß mir ein ähnliches Unglück nicht zu befürchten hatten.“

„Und wie geschah das?“ fragte ich. „Unser Schiffbruch hatte nicht vor dem Hafen stattgefunden; vom Lande aus hatte man unsere Nothschiffe gehört und war zu unserer Hilfe herbeigeeilt.“

„Wieder trat eine Pause ein. Ihre lebhafteste Schilderung hatte mich wieder Willen ergriffen. Es fröstelte mich trotz der warmen Abendluft; ich trat an den Rand des Schiffes, um mich durch den Anblick des wellenlosen Meeres zu überzeugen, daß mir ein ähnliches Unglück nicht zu befürchten hatten.“

„Und wie geschah das?“ fragte ich. „Unser Schiffbruch hatte nicht vor dem Hafen stattgefunden; vom Lande aus hatte man unsere Nothschiffe gehört und war zu unserer Hilfe herbeigeeilt.“

„Wieder trat eine Pause ein. Ihre lebhafteste Schilderung hatte mich wieder Willen ergriffen. Es fröstelte mich trotz der warmen Abendluft; ich trat an den Rand des Schiffes, um mich durch den Anblick des wellenlosen Meeres zu überzeugen, daß mir ein ähnliches Unglück nicht zu befürchten hatten.“

pagnerglaßer klangen, wieder und immer wieder wurde auf unsere glückliche Fahrt angesehen, die auch nicht von dem kleinsten Unfall getrübt worden war.

„Hören Sie mich, bitte, ohne Unterbrechung an“, fuhr sie hastig fort: ich muß Ihnen ein Erlebnis aus meiner Jugend erzählen, damit Sie einsehen, daß ich Grund habe, mich zu beunruhigen...

„Ich wünsche, daß Sie Recht behalten“, antwortete sie tonlos. „Es nützt auch nichts, über die Wahrscheinlichkeit meiner Befürchtung zu streiten. Es ist spät geworden, wir wollen zur Ruhe gehen. Gute Nacht.“

„Als ich am anderen Morgen erwachte, war dennoch mein Erbes, an das Kapitänfenster zu eilen und nach dem Wetter zu sehen. Ein unruhigwogendes Nebel umgab uns. In kurzen Zwischenräumen hörte ich die Dampfpeise erklingen, zur Warnung für andere Schiffe...“

„Haben Sie schon einen Dampfper auf See erlebt?“ fragte sie mich ruhig. „Ich verneine.“ „Nun denn“, fuhr sie fort...

„Wieder trat eine Pause ein. Ihre lebhafteste Schilderung hatte mich wieder Willen ergriffen. Es fröstelte mich trotz der warmen Abendluft; ich trat an den Rand des Schiffes, um mich durch den Anblick des wellenlosen Meeres zu überzeugen, daß mir ein ähnliches Unglück nicht zu befürchten hatten.“

„Und wie geschah das?“ fragte ich. „Unser Schiffbruch hatte nicht vor dem Hafen stattgefunden; vom Lande aus hatte man unsere Nothschiffe gehört und war zu unserer Hilfe herbeigeeilt.“

„Wieder trat eine Pause ein. Ihre lebhafteste Schilderung hatte mich wieder Willen ergriffen. Es fröstelte mich trotz der warmen Abendluft; ich trat an den Rand des Schiffes, um mich durch den Anblick des wellenlosen Meeres zu überzeugen, daß mir ein ähnliches Unglück nicht zu befürchten hatten.“

„Und wie geschah das?“ fragte ich. „Unser Schiffbruch hatte nicht vor dem Hafen stattgefunden; vom Lande aus hatte man unsere Nothschiffe gehört und war zu unserer Hilfe herbeigeeilt.“

„Wieder trat eine Pause ein. Ihre lebhafteste Schilderung hatte mich wieder Willen ergriffen. Es fröstelte mich trotz der warmen Abendluft; ich trat an den Rand des Schiffes, um mich durch den Anblick des wellenlosen Meeres zu überzeugen, daß mir ein ähnliches Unglück nicht zu befürchten hatten.“

„Wieder trat eine Pause ein. Ihre lebhafteste Schilderung hatte mich wieder Willen ergriffen. Es fröstelte mich trotz der warmen Abendluft; ich trat an den Rand des Schiffes, um mich durch den Anblick des wellenlosen Meeres zu überzeugen, daß mir ein ähnliches Unglück nicht zu befürchten hatten.“

bei diesem Anblick aus jeder Brust gewunden.

„Hören Sie mich, bitte, ohne Unterbrechung an“, fuhr sie hastig fort: ich muß Ihnen ein Erlebnis aus meiner Jugend erzählen, damit Sie einsehen, daß ich Grund habe, mich zu beunruhigen...

„Ich wünsche, daß Sie Recht behalten“, antwortete sie tonlos. „Es nützt auch nichts, über die Wahrscheinlichkeit meiner Befürchtung zu streiten. Es ist spät geworden, wir wollen zur Ruhe gehen. Gute Nacht.“

„Als ich am anderen Morgen erwachte, war dennoch mein Erbes, an das Kapitänfenster zu eilen und nach dem Wetter zu sehen. Ein unruhigwogendes Nebel umgab uns. In kurzen Zwischenräumen hörte ich die Dampfpeise erklingen, zur Warnung für andere Schiffe...“

„Haben Sie schon einen Dampfper auf See erlebt?“ fragte sie mich ruhig. „Ich verneine.“ „Nun denn“, fuhr sie fort...

„Wieder trat eine Pause ein. Ihre lebhafteste Schilderung hatte mich wieder Willen ergriffen. Es fröstelte mich trotz der warmen Abendluft; ich trat an den Rand des Schiffes, um mich durch den Anblick des wellenlosen Meeres zu überzeugen, daß mir ein ähnliches Unglück nicht zu befürchten hatten.“

„Und wie geschah das?“ fragte ich. „Unser Schiffbruch hatte nicht vor dem Hafen stattgefunden; vom Lande aus hatte man unsere Nothschiffe gehört und war zu unserer Hilfe herbeigeeilt.“

„Wieder trat eine Pause ein. Ihre lebhafteste Schilderung hatte mich wieder Willen ergriffen. Es fröstelte mich trotz der warmen Abendluft; ich trat an den Rand des Schiffes, um mich durch den Anblick des wellenlosen Meeres zu überzeugen, daß mir ein ähnliches Unglück nicht zu befürchten hatten.“

„Und wie geschah das?“ fragte ich. „Unser Schiffbruch hatte nicht vor dem Hafen stattgefunden; vom Lande aus hatte man unsere Nothschiffe gehört und war zu unserer Hilfe herbeigeeilt.“

„Wieder trat eine Pause ein. Ihre lebhafteste Schilderung hatte mich wieder Willen ergriffen. Es fröstelte mich trotz der warmen Abendluft; ich trat an den Rand des Schiffes, um mich durch den Anblick des wellenlosen Meeres zu überzeugen, daß mir ein ähnliches Unglück nicht zu befürchten hatten.“

„Wieder trat eine Pause ein. Ihre lebhafteste Schilderung hatte mich wieder Willen ergriffen. Es fröstelte mich trotz der warmen Abendluft; ich trat an den Rand des Schiffes, um mich durch den Anblick des wellenlosen Meeres zu überzeugen, daß mir ein ähnliches Unglück nicht zu befürchten hatten.“

blühender Gesundheit zu sehen, muß ich Ihnen geloben, daß Sie mich aus einer großen Verlegenheit befreien würden, wenn Sie mir den Zweck Ihres Besuchs auseinandersetzen wollten.“

„Hören Sie mich, bitte, ohne Unterbrechung an“, fuhr sie hastig fort: ich muß Ihnen ein Erlebnis aus meiner Jugend erzählen, damit Sie einsehen, daß ich Grund habe, mich zu beunruhigen...

„Ich wünsche, daß Sie Recht behalten“, antwortete sie tonlos. „Es nützt auch nichts, über die Wahrscheinlichkeit meiner Befürchtung zu streiten. Es ist spät geworden, wir wollen zur Ruhe gehen. Gute Nacht.“

„Als ich am anderen Morgen erwachte, war dennoch mein Erbes, an das Kapitänfenster zu eilen und nach dem Wetter zu sehen. Ein unruhigwogendes Nebel umgab uns. In kurzen Zwischenräumen hörte ich die Dampfpeise erklingen, zur Warnung für andere Schiffe...“

„Haben Sie schon einen Dampfper auf See erlebt?“ fragte sie mich ruhig. „Ich verneine.“ „Nun denn“, fuhr sie fort...

„Wieder trat eine Pause ein. Ihre lebhafteste Schilderung hatte mich wieder Willen ergriffen. Es fröstelte mich trotz der warmen Abendluft; ich trat an den Rand des Schiffes, um mich durch den Anblick des wellenlosen Meeres zu überzeugen, daß mir ein ähnliches Unglück nicht zu befürchten hatten.“

„Und wie geschah das?“ fragte ich. „Unser Schiffbruch hatte nicht vor dem Hafen stattgefunden; vom Lande aus hatte man unsere Nothschiffe gehört und war zu unserer Hilfe herbeigeeilt.“

„Wieder trat eine Pause ein. Ihre lebhafteste Schilderung hatte mich wieder Willen ergriffen. Es fröstelte mich trotz der warmen Abendluft; ich trat an den Rand des Schiffes, um mich durch den Anblick des wellenlosen Meeres zu überzeugen, daß mir ein ähnliches Unglück nicht zu befürchten hatten.“

„Und wie geschah das?“ fragte ich. „Unser Schiffbruch hatte nicht vor dem Hafen stattgefunden; vom Lande aus hatte man unsere Nothschiffe gehört und war zu unserer Hilfe herbeigeeilt.“

„Wieder trat eine Pause ein. Ihre lebhafteste Schilderung hatte mich wieder Willen ergriffen. Es fröstelte mich trotz der warmen Abendluft; ich trat an den Rand des Schiffes, um mich durch den Anblick des wellenlosen Meeres zu überzeugen, daß mir ein ähnliches Unglück nicht zu befürchten hatten.“

„Wieder trat eine Pause ein. Ihre lebhafteste Schilderung hatte mich wieder Willen ergriffen. Es fröstelte mich trotz der warmen Abendluft; ich trat an den Rand des Schiffes, um mich durch den Anblick des wellenlosen Meeres zu überzeugen, daß mir ein ähnliches Unglück nicht zu befürchten hatten.“